

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleinanzeigen...
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen...
Jeder Anspruch auf Rückzahlung...

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend...
Preis: 10 Pfennig...
Abonnement: 3 Mark...

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.
Nummer 57 Freitag, den 21. Mai 1920 19. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Wegeperrung.

Wegen Massenschüttung wird der im hiesigen Orte führende Verbindungsweg zwischen Radebergerstraße und Königsbrüderstraße vom 20. bis mit 26. Mai 1920 dem Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird auf die Königsbrüderstraße verwiesen. Groß-Okrilla am 20. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Straßenperrungen.

- Wegen vorzunehmender Massenschüttungen werden für öffentlichen Fahrverkehr gesperrt:
 1. Der Ottendorf - Radeburger Kommunikationsweg (Radeburgerstraße) vom 25. bis 28. Mai d. J.
 2. Der Ottendorf - Lomnitzer Kommunikationsweg (Lomnitzerstraße) vom 28. Mai bis 1. Juni d. J.Für den Verkehr mit Lastkraftwagen bleiben beide Straßen bis 5. Juni d. J. gesperrt. Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit verwiesen über Hermsdorf und Rebdingen, zu 2. über Seifersdorf. Zusammenhandlungen werden nach § 1 der B.-O. vom 18. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr., mit Strafe bis zu 30 Mark event. mit Haft geahndet. Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Richter

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Mai 1920.

Die Evangelisationswoche ist nun vorbei. Sie ist ja auch gewollt war, ein Ereignis für unsere Kirche geworden. Was manche nicht glauben wollten, Wirklichkeit. Die Vortragsabende fanden so zahlreich statt, daß die Säle nicht gefüllt waren, und die Kosten sind vollkommen gedeckt, Dank der Opferbereitschaft der Besucher. Der erste Abend behandelte das Thema: "Wie werde ich meine Sorgen los?" Die Antwort: "Ein Leben ohne Sorge an sich gibt es nicht, wie es sein Leben ohne Unglück, Kampf, Krieg, Tod gibt, aber die sorglose Abfertigung wird vermieden durch vernünftiges Abwerfen aller Sorgen auf den lieben Vater Himmel." Am stärksten besucht war der zweite Vortrag: "Wie soll eine rechte Ehe sein?" Ausgehend von gewissen Erfahrungen einer glücklichen Ehe, malte der Redner ein Bild des ehelichen Lebens auf Grund gegenseitiger Liebe, Achtung und Hilfsbereitschaft der Ehegatten. Wie diese lebenswahren Ausführungen und Ratschläge bei den Kindern zu Gehör kam, Gottesfurcht, Ehrerbietung und Pflichtgefühl erzeugen würden. Der dritte Vortrag: "Das Leben nach dem Tode" zeigte zunächst die Verantwortung, die jeder für sein irdisches Leben im Blick auf das Leben nach dem Tode hat. Nur der, der zu Gott kommen, dessen Seele sich in der Richtung zu Gott entwickelt hat. Es wurde anschaulich gemacht, wie die Erklärung vom reichen Manne und armen Lazarus die Toten selbst wieder nehmen Anteil an dem Leben, hören durch Engel oder durch Abgesandte von unserem irdischen Leben; es ist aber nach der Bibel verboten, die Toten zu befragen. Ueber das Leben der Erde und der Menschenwelt ist zu sagen, daß es vergehen werden, nachdem wie Offenbarung Johannes große Kämpfe, auch Christenverfolgungen stattgefunden haben. Dann wird Christus wiederkommen und mit seinen erwählten Seelen bevölkern. In der Kirche am Sonntag zeigte der Redner ein fröhliches Christenleben begründete er, warum es so viel Leiden auf der Erde gibt. Es gebe strafendes, bewahrendes, stellendes Leiden. Am letzten Tage sprach er über die Frage: "Wie werde ich glücklich?" Ich werde glücklich durch den Herrn Christus und durch das Bleiben bei ihm. Er machen einander glücklich, indem wir auch mit

den kleinsten Dienstleistungen uns und andere zu erfreuen suchen. Gepannt lauschten die Zuhörer seinen auf Grund seines Glaubens an den Herrn Jesus Christus aufgebauten lebenswahren Ausführungen. Hoffen wir, daß seine Worte recht viele Seelen zum Frieden mit Gott und zu einem wahren Leben mit Gott im Dienste der Menschheit bringen! Das wolle Gott!

Fleischverföschung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 17. bis 23. Mai 1920 erhalten auf die Reichsfleischkarten Reihe „B“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1-10 130 Gramm Rindfleisch oder Wurst und 50 Gramm Schweinefleisch für 2,25 M. Personen unter 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1-5 65 Gramm Rindfleisch oder Wurst und 25 Gramm Schweinefleisch für 1,15 M. Abschnitt 3 der Lungentrankearte wird in dieser Woche mit 250 Gramm Butter für 6,35 M. und 250 Gramm amerikanisches Schweinefleisch für 6,90 M. beliefert.

Die neuen Preise für Kunsthonig sind nunmehr festgesetzt worden. Danach darf der Kunsthonig, der aus der dritten Zuderzuteilung (Februar) hergestellt ist, nachstehende Preise nicht überschreiten: Pakete oder Dosen bis zu 1 Kilo 7,30 Mark für das Pfund im Kleinverkauf und für Ausstichware in Behältnissen von mehr als 1 Kilo 7,20 M. für das Pfund im Kleinverkauf. Die Preise schließen die Kosten der handelsüblichen Verpackung und Befüllung und alle Zwischenverdienste des Groß- und Kleinhandels, sowie die amtlichen Verteilungsgebühren der Kommunalverbände usw. ein. Die neuen Preise bedeuten eine Erhöhung um volle hundert Prozent und es ist voranzusehen, daß man in Verbraucherteisen sich über die gewaltige Verteuerung mit Recht erregen wird das Kunsthonig zu solchen Preisen für den größten Teil der Bevölkerung unerschwinglich ist.

In der letzten Nummer des Vangebücker Volksboten machte ein Leser in bezug auf die jetzt zur Verteilung gelangenden Hefersoden darauf aufmerksam, daß in Dresden laut einer Bekanntmachung des Rates vom 13. Mai der Höchstpreis für ein Pfund Hefersoden auf 1,40 M. festgesetzt worden ist, während fast überall so auch hier das Pfund Hefersoden mit 4,80 M. verkauft wird. Stellt das nicht eine ungeheure Bewunderung des Volkes dar? Wie ist es möglich, daß Waren die der öffentlichen Verteilung unterliegen, zu derartigen Preisen — um 300% teurer — verkauft werden. Es handelt sich hier sicher wieder mal um einen Mißstand, den ganz energisch zu beheben gegangen werden muß, denn derartige Preisschwankungen sind bei dem großen Gebiete der Verteilung sehr gut auszugleichen, aber auf keinen Fall ist es notwendig, daß es auf die arbeitende ländliche Bevölkerung abgewälzt wird. Alle derartigen Mißstände helfen immer mehr Widerfacher gegen die bestehenden Einrichtungen entstehen und bilden gleichzeitig einen guten Förderer für den Kommunismus.

Juder zur Dienensfütterung. Nach neuerer Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wird die zur Dienensfütterung bewilligte Zudermenge auf 4 Pfund für ein Volk erhöht. Besonders wichtig ist, daß Zucker auch für Zucker, die bei der vorjährigen Zuderzuteilung nicht gemeldet waren, die volle Zudermenge erhalten. Die Anmeldung hat umgehend, auch von Nichtmitgliedern, beim zuständigen Dienenzüchterverein zu erfolgen, da verspätete Anmeldungen nicht berücksichtigt werden. Keinen Dienenzucker erhalten Zucker, die im Vorjahre der Honigablieferungspflicht nicht restlos nachgekommen sind.

Kriegsgefangene etc. lettischer Nationalität. Nach Ansicht der lettischen Delegation für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten befinden sich in Deutschland noch zahlreiche Kriegsgefangene etc. lettischer Nationalität. In Kürze sollen diese nach der Heimat abtransportiert werden. Hier von betroffen werden auch alle diejenigen lettischen Kriegsgefangenen und Internierten, die sich widerrechtlich aus den Kriegsgefangenenlagern Deutschlands oder von den ihnen zugewiesenen Arbeitskommandos entfernt haben. Sie werden aufgefordert, sich zum Abtransport nach ihrer Heimat unverzüglich beim Kriegsgefangenenlager Danzig einzufinden. Alle ehemaligen russischen Staatsangehörigen, die nach den bestehenden Gesetzen jetzt ein Anrecht auf die lettische Staatsangehörigkeit zu haben glauben und nach Lettland zurückkehren wünschen, werden aufgefordert, unverzüglich ihre Adressen und Gesuche an das Vereinsabteilungs-Hauptamt U7/UR (Abm.) Berlin, Prinz-Albrechts-

straße Nr. 9 einzufenden, welche dann das weitere veranlassen wird.

Ausgabe neuer Briefmarken in vier Wochen. Infolge der Gebühreordnung ist der Verbrauch der Marken zu 30, 40, 50 und 80 Pfennig so groß, daß diese Marken um die Herstellung zu beschleunigen nicht mehr zweifarbig sondern einfarbig ausgeführt werden sollen. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages die 20-, 40-, und 80-Pfennig-Marken grün, rot und blau werden müssen, also mit anderen bisher vorhandenen Werten farblich zusammenfallen würden, so ist im wesentlichen eine Farbenänderung der ganzen Reihe erforderlich geworden. Mit dem Erscheinen der Marken ist in vier Wochen zu rechnen.

Mit Rücksicht auf die darniederliegende Schuhindustrie hat das Reichswirtschaftsministerium die Ausfuhr von Luxus Schuhwerk gestatt. Die Ausfuhr unterliegt gewissen Einschränkungen. Die Fabrikanten, die ins Ausland liefern, sind gehalten, die Hälfte der Paarzahl an billigen Schuhwerk der Reichs Schuhversorgung zur Verfügung zu stellen. Das Reichswirtschaftsministerium bedroht jede Uebertretung der Ausfuhrbestimmungen mit Konfiskation und Zerstörung des betreffenden Schuhfabrikanten. Die Erlaubnis zur Ausfuhr ins Ausland im gegenwärtigen Augenblick, wo der Sturz der Häutpreise auf die Preise des fertigen Schuhwerks zu wirken begann, scheint uns nicht sehr glücklich. Eine Ausfuhr dürfte erst dann stattfinden, wenn der inländische Bedarf an Schuhwerk zu billigen Preisen gedeckt ist.

Nachfahrer beim Grenzübertritt. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Nachfahrer, die aus Sachsen nach Böhmen fahren, von den tschechischen Grenzposten wohl hinüber, aber dann nicht wieder mit dem Rade nach Sachsen zurückgelassen wurden, daß vielmehr das Rad zurückgehalten wurde, weil die Fahrer nicht im Besitz eines sogenannten „Vormerkscheines“ waren. Vor solchen Mißgeschicken können sich Nachfahrer nur schützen, indem sie bei den zuständigen Zollbehörden gegen Hinterlegung von 180 Kronen einen solchen Vormerkschein lösen.

Großenhain. Im benachbarten Wildenhain wurden gestern einem Dresdner Gastwirt 21 Stück Butter weggenommen und beschlagnahmt. 12 Stück Butter hatte dieser von der Wirtschaftsbefehlerin N. daselbst, das Stückchen für 14 M., gekauft. Wegen unbefugter Abgabe von Butter ist die N. wiederholt mit den Behörden in Konflikt geraten und hat schon mehrfach empfindliche Strafen zahlen müssen. Der Molkereizwang ist noch über ihr Gut verhängt. Zentrifuge und Butterfaß sind angehängt. Die N. hat sich jedoch noch ein anderes Butterfaß angeschafft und weiter Butter hergestellt, die sie zu hohen Preisen verkauft. Dieses Butterfaß wurde in der Scheune versteckt vorgefunden.

Gottleuba. Der schon seit einer Reihe von Jahren angeregte Plan des Baues einer Talsperre bei Gottleuba ist jetzt wieder in Angriff genommen worden. Durch den Bau soll eine bessere Versorgung der Gemeinden im Gottleubatal mit Trinkwasser erzielt und eine Abschwächung der Hochwasser Gefahr herbeigeführt werden. Auch die Treibwerke sollen durch diesen Bau einen gleichmäßigeren Wasserabfluß erhalten.

Niederlichtenau. Im hiesigen Rittergut stahl ein Diebespaar aus Leipzig zwei Kübber und schloß sie auf der Stelle ab. Beim Transport seiner Beute nach Leipzig wurde das Paar gestelt; der Mann konnte festgenommen werden während die Frau entkam.

Leipzig. Der Verein Leipziger Schuhwarenhändler, e. V., hat bereits den veränderten Verhältnissen auf dem Schuhmarkt Rechnung getragen und durch Ankündigungen bekanntgegeben, daß seine Schuhwarenläger, der heutigen Marktlage entsprechend, in den Preisen herabgesetzt wurden. Auch in vielen anderen Leipziger Geschäften kann man bereits jetzt beobachten, daß die Preise auch für Textilwaren u. a. eine wesentliche Herabsetzung erfahren haben. Trotzdem hält die Kundschaft allgemein mit Einkäufen zurück, sodas die Geschäftsinhaber, die vielfach zu überaus hohen Preisen eingekauft haben, mit großen Verlusten rechnen müssen.

Plauen i. V. Aus der Quakerhilfe werden jetzt hier reichlich 800, nach Pfingsten etwa 1000 Kinder gespeist. Bei den hierzu erforderlichen ärztlichen Untersuchungen der Kinder hat sich ergeben, daß in den höheren Schulen mindestens ebensoviele unterernährte Kinder wie in den Volksschulen vorhanden sind.